

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 114 (1988)
Heft: 51-52

Artikel: Frau Seewalder wurde ganz grün im Gesicht
Autor: Maurer, Alice / Cavallerin, Sergio / Mueller, Andreas J.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-620232>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Frau Seewalder wurde ganz grün im Gesicht

(Ein Brief aus dem Altersheim)

VON ALICE MAURER

Lieber Hugo,

ich hoffe, es geht Dir gut und Du bist gesund und zwäg! Ich mache mir Sorgen, denn ich habe schon seit fast einem Jahr nichts mehr von Dir gehört. Du bist doch nicht etwa krank? Dass Du letzte Weihnachten nur gerade Zeit hattest, mir Dein Geschenk in die Hand zu drücken, hat mir schon ein bisschen weh getan. Auch wenn ich verstehe, dass das Flugzeug nach Thailand nicht auf Dich warten konnte. Für Deine Geschenke danke ich Dir nachträglich noch herzlich, obwohl ich Weihnachtssterne nach wie vor nicht mag und noch immer keine Barchentnachthemden trage. Den Weihnachtsstern habe ich im Aufenthaltsraum auf den Flügel gestellt, der

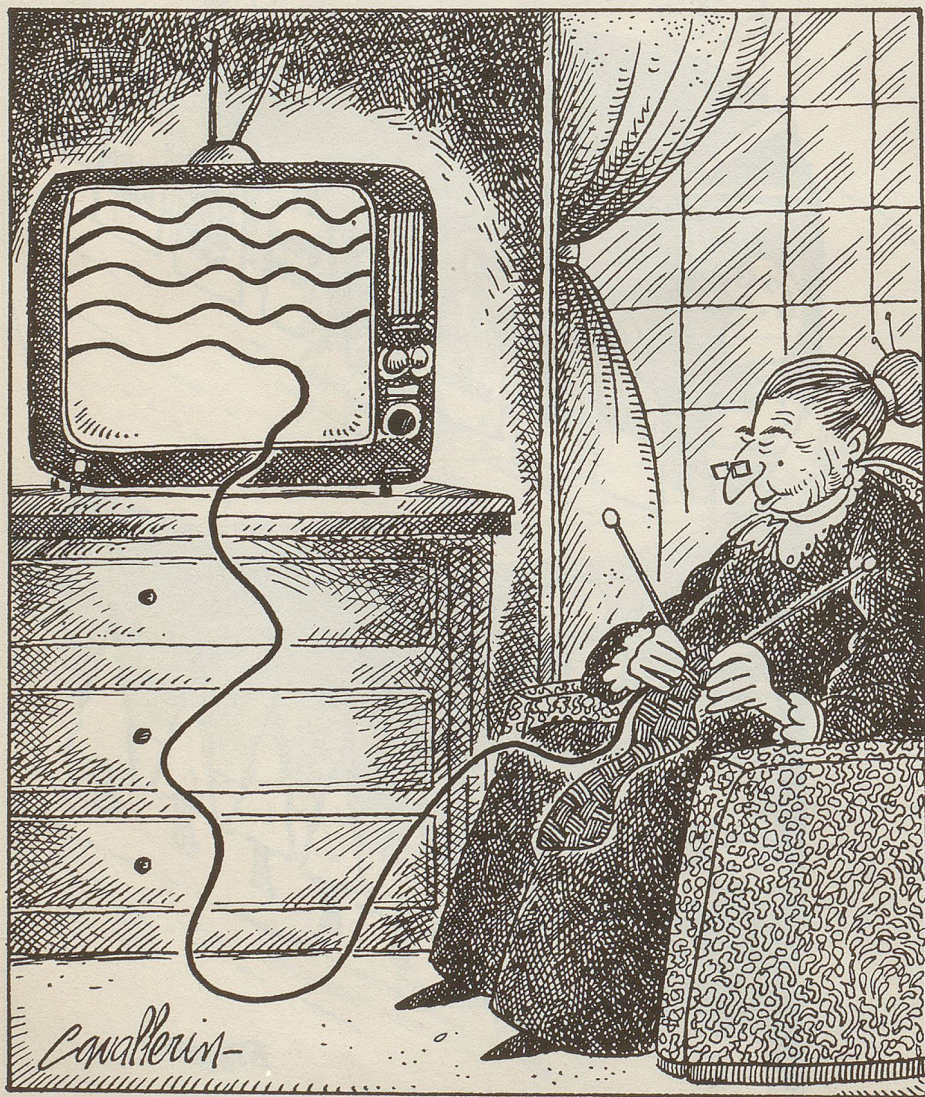
sowieso nie gespielt wird, und das Nachthemd schenkte ich der Tochter des Heimleiters. Sie ging damit als Gespenst an die Fasnacht.

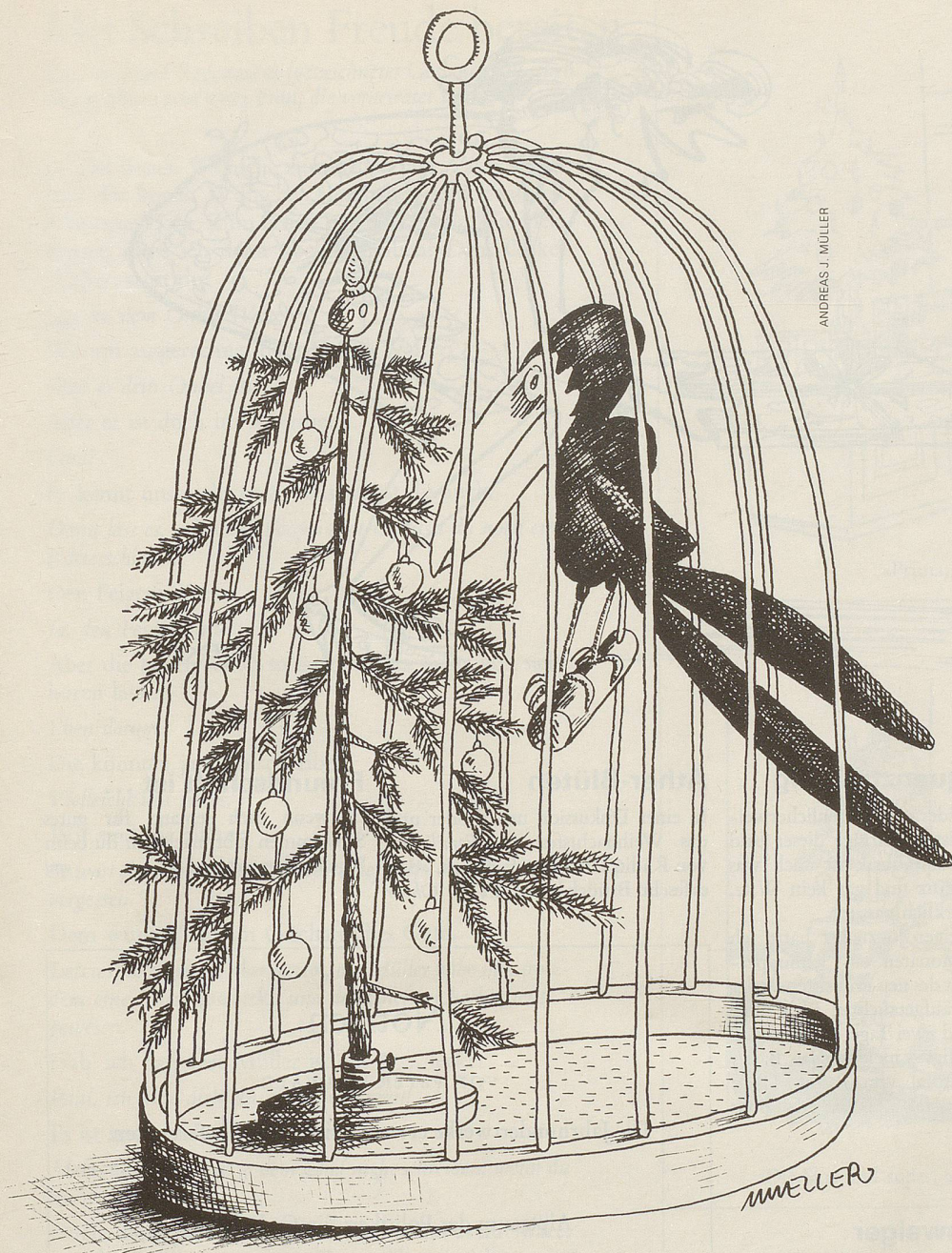
Jeden Morgen bastle ich in der Ergotherapie. Ich habe schon 24 Kleiderbügel gestrickt, 15 Nastücher umhäkelt und 21 Handtücher bedruckt. Alle diese Sachen werden am Altersheimbasar ausgestellt und zum Teil sogar verkauft. An und für sich würde ich ja lieber einen Sprachkurs besuchen oder sonst einen Kurs der Volkshochschule, aber die Heimleitung sieht es nicht gerne, wenn wir ausserhalb des Heims etwas unternehmen. Die Verantwortung sei zu gross, sagen sie, deshalb hätten sie schliesslich eine Ergotherapeutin angestellt, damit wir alten Leuten uns sinnvoll beschäftigen können, ohne der Öffentlichkeit zur Last zu

fallen. Da ich trotzdem gerne einmal etwas anderes machen wollte, hat mir die Heimleiterin widerstrebend erlaubt, in der Küche zu helfen. Ich konnte sogar auswählen, ob ich lieber Kartoffeln schälen oder Gurken schneiden möchte.

An das Essen gewöhnt man sich bald, es sind einfache, leicht verdauliche Gerichte. Es gibt immer zwei Menüs zur Auswahl, entweder Hackfleisch und Hörnli oder Cervelats, Hackplätzli und Salzkartoffeln oder Wienerli, Hackbraten und Milchreis oder Fleischkäse usw. und dazu Apfelmus oder püriertes Gemüse. Am Freitag gibt es Wähen, am Samstag Geschwellte und am Sonntag gehacktes Dreierlei und Kartoffelstock. Am liebsten esse ich Riz Casimir im «Goldenen Ochsen» oder eine Pizza chez Alfredo. Leider kann ich mir das nicht sehr oft leisten, ich möchte ja Dein Erbe nicht schmälern. Deine Drohung, dass Du für mich einen Beistand beantragen wirst, wenn ich mein Geld weiterhin so verschleudere, hat mir zu denken gegeben. Du hast ja recht. Schliesslich hast Du Anspruch auf das von mir und Deinem Vater so hart erarbeitete Geld. Ihr Jungen sollt das Leben geniessen, wir Alten haben doch alles schon hinter uns. Wir sind selber schuld, wenn wir uns früher nichts gegönnt haben.

Gestern haben wir einen grossen Geburtstag gefeiert. Erinnerst Du Dich an Frau Seewalder, die alte, elegante Dame, die nie den Lift nimmt, weil sie sich noch zu jung fühlt, um Lift zu fahren? Frau Seewalder ist gestern 95 geworden. Das würde ihr keiner geben. Sie ist noch so gesund wie eine 60jährige und munterer, als Du es jemals warst. Ein Urenkel von Frau Seewalder spielte auf dem Keyboard, und alle, die sich noch irgendwie bewegen konnten, haben getanzt. Am unermüdlichsten war Frau Seewalder selber. Sie hat sogar Rock 'n' Roll getanzt. Das hat der Heimleitung gar nicht gefallen. Der Urenkel wurde des Hauses verwiesen und wir wurden ausgeschimpft. Alte Leute hätten sich anständig zu benehmen, solche Musik werde hier nicht geduldet. In unserem Alter halte man sich gefälligst an ruhige, schöne Musik wie «Alte Kameraden» oder «s'Guggerziitli». Dann haben wir das Radio angedreht, weil die Angehörigen von Frau Seewalder geschrieben haben, sie würden ihr gratulieren lassen im Radio DRS. Als die Radiofrau mit liebevoller Stimme von «unserer lieben Jubilarin» sprach, «die sich noch sehr für das Tagesgeschehen interessiert und noch täglich einen kleinen Spa-





ANDREAS J. MÜLLER

ziergang macht», wurde Frau Seewalder ganz grün im Gesicht, und als dann Vico Torriani von den Silberfäden sang, war es aus mit Frau Seewalders Beherrschung. Sie packte die Weinflasche auf dem Tisch und schmiss sie gegen das Radio. Sie hat getroffen, das Radio ist hin. Das gab einen schönen Aufruhr.

Jetzt ist wieder alles ruhig im Altersheim und geht seinen geordneten Weg. Die alten Leute hören am Radio DRS die schönen alten Lieder von den alten Strassen und Kameraden und warten am Morgen auf das Mittagessen und am Nachmittag auf das Abendessen und gehen zeitig zu Bett. Ich allerdings bin nicht mehr dabei. Ich fliege mit dem Urenkel von Frau Seewalder nach

Spanien. Versuche nicht, mich zu finden. Ich werde nicht mehr zurückkommen. Das Geld habe ich alles abgehoben, und ich werde es zusammen mit dem jungen, aufgestellten Urenkel verschleudern.

Es bleibt mir, Dich nochmals mit viel Liebe zu grüssen als
Deine Mutter

PS: Die gestrickten Kleiderbügel, die gehäkelten Taschentücher und die bedruckten Handtücher hinterlasse ich Dir als Andenken.

Prisma

■ Puppenwagen

Ein vierjähriges Meiteli wünscht sich vom Christchindli ein Puppenauto, damit es seine Bäbi ausfahren kann. Früh übt sich ... *bo*

■ Weihnachtsbäumiges

Es hat zwar noch nie ein Computer ein Tannenbäumchen geschaffen, aber jetzt schuf ein Werbemann einen Christbaum aus lauter Computern – als Titelbild für eine Informatik-Weihnachtsnummer ... *oh*

■ Pfui!

«Jelmoli»-Zürich führt neu ein Parfüm «ganz speziell für den Hund». Für Rüden 25, für Weibchen 29 Franken! PR-Originalton: «Wer möchte seinen Hund nicht ab und zu verwöhnen ...» *-te*

■ Glück und Glas ...

Aus dem Pressedienst der Diamantenfirma «De Beers»: «Wunderbar: Die Männer lieben wieder über ihre Verhältnisse.» *kai*

■ Stacheliges

Mit zu spitzen Stacheln hat die Mai-Ausgabe der Satiresendung «Kaktus» von Radio DRS die Konzession verletzt. Auch für drahtlose Kabarettisten gilt die Mahnung: Mei, mei im Mai! *bo*

■ Rentiert nicht mehr

Die Herstellung von Sprungski rentiert nicht mehr. Trotz der drei Goldmedaillen von Matti Nykänen in Calgary will der Skihersteller Kneissl aus dem Geschäft aussteigen. Vielleicht springt jetzt Philip Morris ein? *M. M.*

■ Vorbereitet

Österreichs Ski-Abfahrer Patrick Ortlieb (21) hat nach einem Jahr seinen zahnlosen Mund mit einem Gebiss gefüllt: «Für den Fall, dass ich einmal auf dem Siegerpodest lachen muss.» Am 10. Dezember wurde er Zweiter – vor Peter Müller! *kai*